

Partizipation als Grundprinzip umsetzen

Die Fragensammlung zur Mitbestimmung in der Werkstatt

Doch auch wenn geltendes Recht Mitbestimmungsrechte und -pflichten festlegt, ist die Umsetzung von Mitbestimmung in der Praxis nicht immer einfach und es braucht möglichst flexible Instrumente zur Unterstützung partizipativer Prozesse. Werkstätten sind Institutionen, die ebenso wie andere Arbeitsstätten den gesellschaftlichen Wandel wie bspw. der Digitalisierung erleben und aktiv gestalten müssen. Umso wichtiger ist es, dass Wandlungsprozesse partizipativ stattfinden. Dies beginnt bei der gemeinsamen Planung von Veränderungsprozessen und endet (nicht) bei der konkreten Umsetzung.

Ziel des Projektes „Hier bestimme ich mit – Ein Index für Partizipation“¹ ist es, die Partizipationsmöglichkeiten und -bedingungen vor allem für Menschen mit Lernschwierigkeiten, Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf und Menschen mit psychischer Beeinträchtigung zu verbessern. Das vom Bundesverband evangelische Behindertenhilfe (BeB) in Kooperation mit dem Institut Mensch, Ethik und Wissenschaft (IMEW) durchgeführte Projekt startete im Juli 2016 und endet im Juli 2021.

Maßgebliches Produkt der ersten drei Jahre des Projekts ist die Fragensammlung zur Partizipation in schwerer und in Leichter Sprache. Die Fragensammlung zur Mitbestimmung wurde entwickelt, um die Durchsetzung von Partizipation in der Praxis zu erleichtern und mithilfe von offenen Fragen ein flexibles Instrument zu schaffen, mit welchem gemeinsam und inklusiv reflektiert werden kann, wo Mitbestimmung schon gut funktioniert, wo sie verbessert werden kann und wo noch mehr Mitbestimmung möglich ist. Um die Fragensammlung praxisnah und gut handhabbar zu entwickeln, ist das Projekt in der Durchführung partizipativ angelegt. Insbesondere die Zusammenarbeit mit den drei Praxispartnern von Beginn an trug einen großen Teil zum Gelingen des Projekts bei. Mitarbeitende und Klient*innen aus dem Bodenschwingh-Haus in Wolmirstedt, dem Gemeindepsychiatrische Zentrum der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart e. V. in Möhringen und der In der Gemeinde Leben gGmbH

¹ Danke an die Förderer des Projekts. Dies ist maßgeblich die Aktion Mensch Stiftung, sowie die Curacon GmbH, die Ecclesia Versicherungsdienst GmbH und die EB Consult GmbH.

in Düsseldorf bringen das Thema Partizipation vor Ort voran. Ihre Erfahrungen flossen in regelmäßigen AG-Treffen in die Fragensammlung ein, ebenso wie in die Entwicklung weiterer Materialien (s. unten).

Kern der Fragensammlung sind ca. 330 offene Fragen zu insgesamt 26 Themen. Im Gegensatz zu einem Leitfaden oder einer Checkliste regt die Fragensammlung dazu an, dass Menschen mit und ohne Behinderung verschiedenster Funktionen miteinander ins Gespräch kommen, neue Themen diskutieren und gemeinsam entscheiden, welche Veränderungen auf den Weg gebracht werden sollen. Die Fragensammlung ermöglicht, bei großen organisatorischen Planungsprozessen mitzuwirken, hilft aber auch, kleine Schritte zu gehen, wie die Gestaltung guter inklusiver Sitzungen voranzutreiben oder die partizipative Vereinbarung von Werkstattregeln anzugehen. Zu den Themen der Fragensammlung gehören unter anderem die Rechte von Menschen mit Behinderung, die Interessenvertretungen in Organisationen sowie der Umgang mit Beschwerden und Vorschlägen.

Einen ganz besonderen Teil des Projekts machte die einjährige Testphase (von Mai 2018 bis Mai 2019) der ersten Fassung der Fragensammlung in der Praxis aus. Sechs Einrichtungen und Kommunen sowie weitere Personen und Organisationen testeten und prüften die Fragensammlung in Leichter und schwerer Sprache.

Neben Anregungen zum Aufbau und zur Formulierung von Texten und Fragen ergab die Testung vor allem zwei wichtige Hinweise: Erstens erwies sich die Papierform der Fragensammlung als zu wenig flexibel und zweitens zeigte sich, dass die bis dahin erfolgte Übersetzung lediglich einer Auswahl von Fragen in Leichte Sprache nicht ausreichend war. Deshalb wurden am Ende alle Fragen aus der schweren Sprache in die Leichte Sprache übersetzt. Eine zusätzlich erarbeitete Online-Version ermöglicht es, eine eigene Auswahl von Fragen im Internet zusammenzustellen, sich diese auszudrucken und mit ihr zu arbeiten.

Die Fragensammlungen werden begleitet von mehreren Zusatzmaterialien. Hierzu gehören drei Kurzfilme, die in den Praxiseinrichtungen des Projekts gedreht wurden. Diese zeigen anschaulich,

was sich durch mehr Mitbestimmung ändern kann. Zu den Themen Freizeit, Wohnen und gute Sitzungen wird Partizipation (durchaus mit einem zwin-kernden Auge) auf diese Art und Weise lebendig gemacht.

Zur Unterstützung bei der Arbeit mit den Fra-gensammlungen werden bis September 2020 noch weitere Arbeitsmaterialien konzipiert, nämlich wei-terführende Informationen zu den Themen aus der Fragensammlung sowie Praxisbeispiele von gelun-gener Partizipation.

Die weiterführenden Informationen sollen dazu dienen, die Fragensammlungen mit nützlichen Zu-

satzinfos zu begleiten. So kann bei der Diskussion um die Rechte von Menschen mit Behinderung der Hinweis nützlich sein, dass es die UN-BRK auch in Leichter Sprache gibt, in Bezug auf die Werkstatt hilft unter Umständen der Link zu den Aufgaben der Frauenbeauftragten.

Auch die Praxisbeispiele sollen bei der Um-setzung von Partizipation unterstützen. Positive Beispiele aus der Praxis können aufzeigen, wie Partizipation in Organisationen und Kommunen umgesetzt wird. Es soll anschaulich werden, wie Partizipation die Kulturen, Strukturen und das all-tägliche Handeln verändert hat. Dabei ist es wichtig anderen zu zeigen, wie erste Ideen umgesetzt wur-den, was wichtig ist zu beachten, was richtig gut läuft, aber auch wo die Schwierigkeiten liegen und lagen. Es geht dabei in erster Linie nicht um Leucht-turmprojekte, sondern eher um Straßenlaternen. Es soll sich um Aktivitäten handeln, die prinzipiell übertragbar sind, die entweder schon in Prozessen verankert sind oder bei denen aufgezeigt werden kann, wie sie verstetigt werden können.

Fragen-Sammlung Mit-bestimmen! (leichte Sprache)

Teil C - Mit-Bestimmung im Alltag

1. Teil A 2. Teil B 3. Teil C

C1 Was kann jeder tun, dass viele mit-bestimmen?



Mit-Bestimmung hat zum ZIEL, dass viele mit-machen. Was ist wichtig, damit ich mit-mache bei der Mit-Bestimmung? Was ist wichtig, damit viele mit-machen bei der Mit-Bestimmung? Mit den Fragen können Sie darüber nachdenken.

Beantworten Fragenblock C1 auswendig

C1 Was kann jeder tun, dass viele mit-bestimmen?
C1.1 Was macht die Einrichtung, damit viele bei der Mit-Bestimmung mit-machen?
Was macht die Stadt, damit viele bei der Mit-Bestimmung mit-machen?
Was macht unsere Interessen-Vertretung, damit viele bei der Mit-Bestimmung mit-machen?
Interessen-Vertretung ist zum Beispiel der Werkstatt-Rat oder der Helfen-Berat.

Frage C1.1 beantworten

C1 Was kann jeder tun, dass viele mit-bestimmen?
C1.2 Was macht die Einrichtung, die Stadt und die Interessen-Vertretung, damit alle Menschen wissen, diese Themen sind für alle wichtig?
Gibt es zum Beispiel:
- Veranstaltungen zu bestimmten Themen?
Zum Beispiel zum Tag der Rechte von Menschen mit Behinderung.
- Infos, wo kann jeder mit-machen?
- Infos, wie kann jeder mit-machen?
In Leichter Sprache?
Und zum Hören?

Frage C1.2 beantworten

TINA DENNINGER
Institut Mensch, Ethik und Wissenschaft gGmbH (IMEW)

Downloads

Die im Rahmen des Projekts entwickelten Fragensammlungen für Partizipation in schwerer und in Leichter Sprache stehen zum Download und zur Bestellung in Printform zu Ihrer Verfügung unter:

<https://beb-mitbestimmen.de/>

Zusätzlich besteht die Möglichkeit, sich im Internet einen individuellen Fragenkatalog zusammenzustellen:

<https://www.fragensammlung-mitbestimmen.de/>

Die Kurzfilme finden Sie hier:

<https://beb-mitbestimmen.de/startseite/produkte/filme/>

Der zugrundeliegende Begriff der Partizipation wird im IMEW konkret „Partizipation: Definition und Modelle“ erläutert:

<https://www.imew.de/de/imew-publikationen/imew-konkret/>